

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 84=104 (1938)

Heft: 10

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LITERATUR

Redaktion: Oberstlt. M. Röthlisberger, Bern
Zeitglockenlaube 2

Erklärung.

In einem Bücherzettel (sogenannter Waschzettel) wird ein neues von mir gemeinsam mit Herrn E. Ciam herausgegebenes Werk «Könige, Staatsmänner und Feldherren unter der Sonde des Arztes» angezeigt.

Die Anzeige ist ohne mein Wissen und ohne meinen Willen und ohne mein Einverständnis erfolgt. Ich bin an dem Werke nicht beteiligt.

Aarau, im Oktober 1938. Dr. Eugen Bircher, Oberstdivisionär.

Soldatentum und geistige Wehr.

Der soldatische Führer. Von Oberst Dr. Friedrich Altrichter. Gerhard Stalling, Verlagsbuchhandlung, Oldenburg i. O. Preis RM. 4.80.

Dieses ganz ausgezeichnete Buch des mit der Materie sehr vertrauten Verfassers möchten wir jedem jungen Offizier oder jedem Offizier überhaupt in die Hände wünschen. Abgesehen von den Kapiteln, in denen die Bedeutung der spezifisch deutschen nationalsozialistischen Weltanschauung für den deutschen Offizier auseinandergesetzt wird, können die Ausführungen für Offiziere aller Armeen als wertvolle Richtlinien für die Selbsterziehung, die Ausbildung und Behandlung der Truppe in Anspruch genommen werden. Insbesondere für den Kp. Kdt. dürfte das gut stilisierte Werk als Anleitung für die Erziehung seiner Unterführer wertvolle Dienste leisten. Das in drei Abschnitte gegliederte Werk behandelt im ersten Abschnitt die Selbstbildung der Persönlichkeit der Führer, die auf den soldatischen Tugenden, der Ehre, der Treue und den charakterlichen Werten beruht. Manch auch für uns treffendes Wort findet sich in diesem Abschnitt. Scharf wird in den Führungsfehlern die immer wieder zu betonende falsche Vorstellung hervorgehoben, die in den Friedensübungen ja geradezu durch die meist schematische, wenig kriegsmässige Anlage diesen Führern und der Truppe direkt anerzogen wird. Das geistige Problem der Führereigenschaften, wie Starrsinn, Unselbstständigkeit, Mangel an Verantwortungsfreudigkeit, wird anhand auch von Beispielen klargelegt. Als hervorragend möchten wir das Kapitel über Kriegsgeschichte bezeichnen, das eindrücklich zeigt, welche grosse Bedeutung dieser zukommt und besonders auch die Psychologie hervorhebt. Möchte dieses Kapitel bei uns, wo die Kriegsgeschichte lange nicht die gebührende Anerkennung gefunden hat, besonders beachtet werden. — Der zweite Abschnitt, der die Berufsausbildung des soldatischen Führers behandelt, kann als ein ebenso kurzer wie trefflicher Abriss der Psychologie der Mannschaftsbehandlung mit vielen praktischen Erfahrungshinweisen gelten. Besonders wertvoll erscheint uns hier das Kapitel: Die Ausbildung des soldatischen Führers in der Ueberwindung der Reibungen im Kriege. Der letzte Abschnitt behandelt den Begriff der Disziplin und wie diese geschaffen wird. Auch hier ist manches feine Wort geprägt worden. Besonders sei auf das Schlusskapitel «Die Störungen des Gemeinschaftsbewusstseins der Truppe und ihre Bekämpfung» hingewiesen. Wer das Buch fleissig durchgeht, wird sehen, wie viel wir noch zu lernen haben und wie viel man aus diesem hervorragenden Buche lernen kann.

Bircher.

Führer und Soldaten in der grossen Kriegsgeschichte. Von Wilhelm Kohlhaas. Siebert, Berlin 1937. 119 S.

Das Buch ist geschrieben aus gutem soldatischem Geist, den es drängt, in einfachen Bildern der Kriegsgeschichte von den Griechen weg bis zum Weltkrieg Wesentliches herauszustellen. Ein interessantes Repetitorium für

den Belesenen, eine anregende Uebersicht für den jungen Wehrmann. Allerdings scheint der Verfasser keine zu hohe Meinung vom Milizsystem zu haben. Er begründet seine Ansicht mit Kriegserfahrungen. Nicht etwa mit Hinweisen auf halbe militärische Massnahmen, wie sie bei uns üblich sind.

Heinrich Frick, Zürich.

Wehrmachtserziehung und Kriegserfahrung. Von Erich Weniger. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1938, 320 Seiten.

Die Aufgabe, die Erfahrungen des Weltkrieges derart darzustellen, dass sie für die Erziehung eines Heeres der Gegenwart nutzbar werden, ist viel schwerer, als man gemeinhin glauben könnte. Einmal müssen die Kriegserfahrungen überhaupt eindeutig feststehen, und dann ist erst noch die Art und Weise zu bestimmen, wie sie sich als Erziehungslehre verwerten lassen. Dabei handelt es sich weniger um die raschem Wandel unterworfenen taktischen oder technischen Erscheinungen, als vielmehr um die grundlegenden, vom Kriege selber gestellten soldatischen Forderungen.

Der Verfasser geht von der Ueberzeugung aus, dass man, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, zum Soldaten nicht geboren, sondern erzogen wird. Demgemäss untersucht er in einem ersten Buche, wie die gebräuchlichen Erziehungsmittel — vorab der Drill, dann auch die Strafe — die Frontprobe bestanden haben, und in welcher geläuterten Form sie in Zukunft angewendet werden sollen. Hier stehen wahrhaft goldene Worte; und mancher Begriff, der auch bei uns noch des genauen Inhaltes entbehrt («Gefechtsdrill») erfährt eine befreiende Abklärung. Ebenso ist das, was über die Manneszucht gesagt wird, höchster Beachtung wert; namentlich wenn dabei die körperlichen und seelischen Grenzen des Möglichen mahnend aufgezeigt werden. Im Weltkrieg muss gegen den Schluss hin das deutsche Heer unter ungeheurer Ueberanstrengung gestanden haben, und mancher braven Truppe ist durch verständnislose Beurteilung schweres Unrecht geschehen. In den Dienst der heutigen Erziehung sollen schliesslich auch die Aeusserungen des Soldatentums gestellt werden, deren volle Bedeutung wohl erst der Krieg selbst erkennen liess: Kameradschaft, Gefolgschaft und Kampfgemeinschaft.

In einem zweiten Buche beweist der Verfasser die Wichtigkeit einer festen theoretischen Grundlage für die praktische Wehrmachtserziehung. In der Tat lässt sich die militärische Ausbildung nur unter ganz bestimmten Vorstellungen vom Kriege betreiben, und in diesem Sinne kann auch der eingefleischte Praktiker nicht ohne theoretische Kenntnisse auskommen. Erlebnisse und Erfahrungen der ehemaligen Kriegsteilnehmer sollen nun dieser Theorie einen Hauch von Wirklichkeit geben. Waren solche Erfahrungen in einem siegreichen Feldzuge gewonnen (1870/71), so mag die Aufgabe, die nächste Generation im gleichen Geiste zu erziehen, beinahe leicht erscheinen. Ging aber der Krieg verloren und stiegen gar berechtigte Zweifel an der eigenen Führung auf, so bedarf es einer gewaltigen Anstrengung, um aus Not und Bitternis heraus dennoch eine Hoffnung und Vertrauen ausstrahlende Erziehungsarbeit zu leisten. Im Ringen um diese seelische Aufrichtung stellt sich von selbst die Frage nach der Erlaubtheit der militärischen Kritik. Der Verfasser geht auch dieser Frage unerschrocken auf den Grund. Er anerkennt die Nützlichkeit und sogar Notwendigkeit einer Kritik an Führung oder Zuständen, unter der Bedingung jedoch, dass sie im Bewusstsein der Verantwortung immer sachlich, in den Zielen aufbauend und mit dem Einsatz des persönlichen Namens und Ansehens erfolge.

Das vorliegende Werk ist ohne Zweifel, wie der Verlag es ankündet, einer der bedeutsamsten Beiträge unserer Zeit für die gesamte militärische Erziehung. Da unsere Armee keine eigene Kriegserfahrung besitzt, kann es vorkommen, dass wir die eine oder andere Frage in ihrer Bedeutung unterschätzen. Auf einmal aber — und gerade bei der Bejahung des Rechtes zur Kritik am Wehrwesen — werden wir gewahr, dass das Ganze ja nicht nur

für den Weltkrieg oder für die deutsche Wehrmacht geschrieben ist, sondern dass es für alle Zeiten und auch für unsere Armee Geltung hat. Und wir erfassen bewundernd, aus welcher Tiefe eigenen Erlebens Weniger schöpft und wie sein Werk selber schönstes Soldatentum verkörpert. M. Röthlisberger.

Deutsche Helden und Heldentaten. Selbst erlebt und selbst erzählt. Herausgegeben von Hanns Martin Elster. Verlag Robert Lutz Nachfolger Otto Schramm (Lutz' Memoiren-Bibliothek, 100. Band der Sammlung). 1937, 440 Seiten, 35 Bilder. Preis in Leinen RM. 8.50.

Der Herausgeber dieses Buches hat sich der nicht leichten Aufgabe unterzogen, aus den bisher erschienenen Erlebnisschilderungen deutscher Frontkämpfer des Weltkrieges diejenigen auszuwählen und gesammelt aufs Neue zu veröffentlichen, die nach seiner Meinung die Grösse deutschen Heldentums am eindrucklichsten und überzeugendsten dartun. Man muss zugeben, dass ihm trotz der Fülle des Dargebotenen und der damit verbundenen Schwierigkeit, das Richtige zu treffen, eine Sammlung geglückt ist, die in ihrer Gesamtheit den Anspruch darauf erheben darf, eine vielseitige und klare Vorstellung der Kriegswirklichkeit zu vermitteln. — Nach einer etwas einseitigen und verschwommenen Einleitung des Herausgebers über den Sinn des Helden und seiner Taten folgen über zwanzig Schilderungen, die mit Ausnahme einiger weniger (z. B. der phantastisch anmutenden Darstellungen von Thor Goote: «Gefangen und wieder frei» und «Die Munitionskolonnen fährt in die vorderste Linie», welche eher einem Kriegsroman als einem ernsten Tatsachenbericht gleichen) echt und natürlich wirken und doch — in aller Bescheidenheit — Zeugnis ablegen von Taten und Erlebnissen des betreffenden Verfassers, welche nach irgend einer Richtung durchaus ungewöhnlich sind. — Es kommen in diesem Buche Vertreter fast aller Waffengattungen und Kämpfer der wichtigsten Kriegsschauplätze zum Wort, auf denen Deutsche gefochten. Unter den Verfassern findet man teils bekannte (wie z. B. Jünger, Seldte, v. Richtofen, Udet usw.), teils weniger bekannte; die Schilderungen selbst dürften in der Mehrzahl nur ausgesprochenen Kennern der Kriegsliteratur bekannt sein. — Das Buch enthält 35 im Kriege aufgenommene Bilder, die es dem Leser erleichtern, sich das Geschilderte vorzustellen; ferner findet sich im Anhang ein beachtenswertes Quellenverzeichnis, in welchem der Herausgeber nicht nur auf die Bücher hinweist, denen die Schilderungen entnommen sind, sondern sie auch einer kurzen Würdigung unterzieht. — Ich empfehle diese Sammlung ganz besonders unsern jungen Offizieren, welche hier ohne langes Suchen einige der besten Kriegsschilderungen finden, die Deutsche geschrieben.

C. I. Roesler.

Zufall und Schicksal im soldatischen Handeln. Von Dr. M. Simoneit, Oberreg.-Rat. Wehrpsychol. Arbeiten, herausgegeben vom Reichskriegsministerium. Nr. 5. Bernard & Graefe, Berlin. 30 S. RM. 1.20.

Das Wertvollste an dieser Schrift für uns ist der Wille im deutschen Offizierskorps, Kulturkräfte zu pflegen. Er ist nicht neu. Der Verfasser geht aber noch weiter: «Eine Erziehung soldatischer Führer ohne Philosophie und Psychologie ist ein Fehler von grösstem Gewicht.» Als Beispiel philosophischen Nachdenkens wird im vorliegenden Heft im Sinne eines romantischen Idealismus das Verhältnis von Zufall und Schicksal speziell im Hinblick auf soldatisches Handeln untersucht und schliesslich ins Psychologische gewendet, mit dem Resultat (welches schon in der Voraussetzung enthalten ist!): Ausschaltung des Zufalls als Lebensgestalter auf Grund der Annahme des Schicksals. Das psychologische Gesetz des soldatischen Handelns wird das innere Soll. Dieses wird die eingangs hervorgehobene Gefahr bannen, dass der Soldat sich zu sehr auf maschinell aufgespeicherte ausserpersönliche Kräfte verlässt, indem die wichtigsten soldatischen Tugenden verstärkt werden, näm-

lich Mut zum Risiko und zur Kühnheit. Ergo: «Mit den Winden segeln, nach den Sternen schauen und mit eigener Kraft handeln!»

Heinrich Frick, Zürich.

Politik und Kriegführung in der neueren Geschichte. Von P. Schmitthenner. Hamburg, Hanseatische Verlagsanstalt. 1937. 311 S.

Das Buch behandelt in historischen Ueberblicken (z. B. Gustav Adolf, Wallenstein, Cromwell, Ludwig XIV., Friedrich der Grosse, Napoleon, die Mächte im 19. und 20. Jahrhundert, die neue Zeit und ihre Forderungen) mit betont objektiver Tendenz das Problem der Führung im Staat. Um einen Boden gerechter Beurteilung zu finden, führt der Verfasser den Begriff «artgemäss» ein. So wird begreiflich gemacht, wie Frankreich und England mit dem Liberalismus als ihrer artgemässen Form zu Höchstleistungen fähig wurden, während Deutschland mit Preussen als Kern besonders in Friedrich dem Grossen und in Adolf Hitler als Spitzen autoritärer Regierungssysteme ihre artgemässe Prägung erhalten hatten. Dass der Geist des Führers immer und überall das entscheidende Faktum darstellt, zieht sich als roter Faden durch das Buch. Trotz gelegentlich weitschweifiger Schreibweise ist es sehr wünschenswert, dass das Buch auch bei uns nachdenkliche Leser finde. Heinr. Frick, Zürich.

Der technische Krieg im Spiegelbild der Kriegserfahrungen und der Weltpresse.

Von Karl Justrow. Verlag Wehrfront Rudolf Claassen, Berlin W. 35.

Justrow ist auf dem Gebiete der militärischen Technik kein Unbekannter. Man wird daher diese seine Ausführungen mit grossem Interesse begrüessen, denn es ist keiner berufener als er, über die Entwicklung der Technik seit dem Weltkriege zu schreiben. Bekanntlich ist er ein entschiedener Vertreter der technischen Ausrüstung und Ausbildung eines Heeres. Das Wesentliche in seinen Ausführungen scheint mir darin zu liegen, dass er sich nicht allein mit dem Stande der Technik zu Ende des Krieges befasst, sondern vornehmlich auf die grosse Entwicklung hinweist, die diese seit dem Kriege genommen hat. Eindrücklich zeigt er mit einem sorgfältig ausgesuchten Bildmaterial den Einfluss und das Wesen der modernen Kriegstechnik auf die Kriegführung. Dabei kommt auch er zu derselben Auffassung, auf die wir immer wieder hingewiesen haben, dass infolge der Technik die Grundlage einer jeglichen Kriegführung, wie im letzten Jahrhundert eindeutig der Sezessionskrieg gezeigt hat, die Wehrwirtschaft darstellt. — Wer sich rasch, aber trotzdem eingehend über den Zukunftskrieg orientieren will, dem sei das vorzügliche Werk von Justrow warm empfohlen. Bircher.

Volk und Heer im Krieg der Zukunft. Von Oberst v. d. Bergh. Traditionsverlag Kolk & Co., Berlin SW. 68.

Dass die Formen des Krieges wechseln, ist eine historische Tatsache. Aber bei all der Aenderung in der Form des Wesens vom Kriege bleiben gewisse Gesetze des Krieges ewige und unabänderliche, wie sie von Potyaen bis Clausewitz, Schlieffen und Foch entwickelt worden sind. Die geistige Entwicklung der Menschheit hat nicht, wie eigentlich zu erwarten wäre, zu einer Einigung des kriegerischen Geschehens geführt, im Gegenteil, der Krieg und seine Führung ist extensiver geworden. So stehen wir vor der vollendeten Tatsache, dass die Kriege nimmermehr allein durch Heere entschieden werden, sondern es sind die Völker in ihrer Gesamtheit, die einander gegenüberstehen. Die Technik hat zum totalen Krieg geführt. Dessen müssen sich die Völker bewusst sein. Es muss daher jeder Volksgenosse sich mit dem Problem des Krieges, ob er will oder nicht, abgeben. Der Verfasser hat es verstanden, all die Fragen, die sich dabei aufdrängen, in fesselnder Weise zu behandeln. Wenn er dabei vornehmlich die deutsche Auffassung zum Ausdrucke bringt, so wird man ihm das zugute halten müssen. Jedenfalls aber weiss er die Sachen interessant zu gestalten und auf kurzem Raume viel darzubieten. Bircher.

Abhandlungen zur Wehrpsychologie. Zweite Folge. Herausgegeben vom Psychologischen Laboratorium des Reichskriegsministeriums Berlin. Verlag Johann Ambrosius Barth, Leipzig 1938.

Die von uns schon vor dem Kriege vertretene Hönig'sche These, dass die Taktik psychologischer werden müsse, hat eigentlich erst nach dem Kriege den richtigen Nachhall gefunden. So sehen wir nun heute ein immer und rasch grösser werdendes Schrifttum sich entwickeln. Die erste Folge dieser hochwertigen Abhandlungen vom letzten Jahre brachte nicht nur für den Arzt, sondern ebenso sehr für den Offizier hochwertige Aufsätze. Auch dieser neue Band wird bei beiden Fachgruppen wiederum grosses Interesse finden, gibt aber auch für jeden allgemein Gebildeten wertvolle Beiträge. Hervorgehoben seien die beiden ersten Aufsätze von Mierke und Lüderitz über das Kriegserlebnis selbst, über das unbedingt jeder Offizier orientiert werden muss. Ebenso bedeutungsvoll erscheint mir der grössere instruktive Aufsatz von Nass über die Persönlichkeit des Kampfwagenführers. Damit sollen aber allgemeine Aufsätze aus der Völker-Psychologie nicht etwa in den Hintergrund gestellt werden. Mit Genuss wird man den Aufsatz Keilhackers über die Welt Gladstones oder über die psychologische Struktur von Südosteuropa von Block sich zu Gemüte führen. Hansen gibt auch für uns wertvolle Fingerzeige über die Stellung der Psychologie in der Lehre von der militärischen Erziehung. — Das Werk bietet eine Fülle von Anregungen und Hinweisen, so dass ihm eine ausserordentlich weite Verbreitung im Rahmen des Offizierskorps, insbesondere aber der Sanitätsoffiziere zu wünschen ist. Bircher.

Handbuch der neuzeitlichen Wehrwissenschaften. Von Generalmajor a. D. Hermann Franke. Dritter Band. 1. Die Kriegsmarine. Mit 27 farbigen und schwarzen Tafeln und 113 Abbildungen bzw. Skizzen im Text. Verlag Walter de Gruyter & Cie., Berlin W. 35.

Trotzdem vorliegender Band für unser Binnenstaatswesen und unsere Binnenarmee, die glücklicherweise sich nicht auch noch mit einer Marine abgeben muss, weniger Interesse finden wird, so wollen wir doch nicht unterlassen, darauf mit allem Nachdruck hinzuweisen, gibt es ja bei uns auch da und dort Kameraden, ja selbst Laien, die sich eingehend mit Marine und marinetechnischen Fragen beschäftigen, und die sicherlich gerne, wie jeder andere, der sich einmal mit diesem Problem beschäftigen will, zu diesem hervorragenden Werke greifen werden um sich Rat oder Aufklärung zu holen. Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, dass auch dieser Band den übrigen, von uns schon einmal angezeigten, nicht nachsteht und in ausgezeichneter Weise Auskunft gibt, wie die schon erschienenen auf ihrem Gebiete. Man verzeihe es uns, wenn wir als Landratten auf eine kleine Lücke hinweisen. Momentan mit Studien über den Sezessionskrieg beschäftigt, haben wir weder über die Alabama-Affäre noch über die Kämpfe der Monitore und des Merinac im Sezessionskrieg Auskunft finden können mit Ausnahme einer ganz kurzen Notiz, trotzdem damals eine entscheidende Wendung für die Seekriegführung in diesem Kampfe gegeben wurde. Bircher.

L'histoire de l'armée française. Par le Général Weygand de l'académie française. Ed. Ernest Flammarion, Paris.

Wir möchten hier ein Werk anzeigen, das aus der üblichen Militärliteratur ganz erheblich heraussticht. Es geschieht dies in zwei Richtungen. Nehmen wir die buchtechnische vorweg. Selten haben wir auch auf dem sonst so ausgezeichneten Büchermarkt ein Werk angetroffen, das bei einem so bescheidenen Preise eine derartig hervorragende buchtechnische Ausstattung erfahren hat. Da ist zunächst auf die ganz ausgezeichneten farbigen Reproduktionen

hinzuweisen, in zweiter Linie auf eine sehr grosse Anzahl Reproduktionen historischer Schlachten- und Uniformbilder aller Zeiten der französischen Kriegsgeschichte und in dritter Linie auf die trefflichen, zum Teil originellen und instruktiven Schlachtenpläne und Skizzen operativer Bewegung in eindrucksvoller, einfacher und klarer Darstellung. Dazu kommt der auch für das alternde Auge sehr gute Druck, auch in den en petite-Partien, und das vorzügliche derb-feste holzfreie Papier. Man kann schon sagen, dass der Verlag sich nichts gereuen liess, um wirklich ein Werk von dauernder Bedeutung auf diesem Wege herauszubringen. Der damit der Mitwelt übergebene Text hat auch in der Tat eine solche Ausstattung verdient. Im allgemeinen werden ja schriftstellernde und wissenschaftliche Soldaten und Militärs, insbesondere auch bei uns, von oben herab und mit einem sehr suffisanten Lächeln von gewisser Seite angesehen. Das Werk und der Inhalt dessen, was hier Weygand, sicher eine ganz grosse Soldatennatur, geschaffen, zeigen, dass man neben dem Degen ganz gut auch die Feder gebrauchen kann. Gerade hier zeigt es sich, welche grosse Einfühlungsgabe, welche bedeutsames Vorstellungsvermögen in militärische Ereignisse, der verschiedensten historischen Gestalten General Weygand besitzt, zwei Sachen, die für jede Führungstechnik von grundlegender Bedeutung sind. Das ist keine trockene Aneinanderreihung von historischen Daten oder Darstellung einer mathematisch taktisch-strategischen Gleichung, sondern das Produkt einer eingehenden historischen Erforschung der militärischen Gegebenheiten, in deren Mittelpunkt der Mensch und die Menschenmasse des Soldatentums steht. Das ist eine Geistesgeschichte des gallisch-französischen Kriegertums mit allen seinen Höhen und Tiefen. Selten wohl ist die Kriegsgeschichte eines Landes in einer solch klaren Umfassung und Betrachtung von einer derart hohen Warte verfasst worden. Man kann Kapitel für Kapitel durchlesen oder auch besser durchstudieren, ohne dass man je müde wird oder nicht einen ganz grossen Gewinn daraus gewonnen zu haben. Wir möchten dieses geistvolle, klare und tiefgründige Buch an einen der allerersten Plätze im Gebiete der kriegshistorischen Literatur setzen. Dabei ist der Stil in einem derart einfachen und klaren Französisch, dass auch der Nichtfranzose sehr gut dem blendenden Gedankengänge folgen kann.

Bircher.

Ist Frankreich stark genug? Von General Weygand. Gerhard Stalling Verlag, Oldenburg i. O. Preis RM. 1.80.

Wir haben seinerzeit schon auf die grosse Bedeutung der französischen Ausgabe der Ausführungen von Weygand aufmerksam gemacht. Die von ihm gemachten Betrachtungen haben durch die Entwicklung der Ereignisse vollauf ihre Bestätigung erfahren. Sie können demgemäss als nicht veraltet, sondern als höchst zeitgemäss angesehen werden. Es ist daher dem Verlage sehr zu danken, dass er das Werk, das ein klar und scharf umrissenes Bild der heutigen ernsten Lage entwirft, in deutscher Sprache hat erscheinen lassen, das auch bei uns sehr Beachtung verdient. Gerne wird man die biographischen Notizen, die den glänzenden Werdegang Weygands schildern, zur Kenntnis nehmen.

B.

Essais sur l'Art Militaire des Roumains. Von General E. Rosetti. Imprimeria Nationala Bucuresti, 1935.

Es kann absolut nichts schaden, wenn man hie und da seine Blicke von der eigenen Landesgrenze abwendet und sich mit der Kriegsgeschichte entfernterer Länder und Völker befasst. Es ist uns daher eine besondere Genugtuung, hier das Werk eines rumänischen Forschers anzuzeigen, das uns in einem guten Französisch die Kriegsgeschichte Rumäniens, insbesondere

im 15. und 16. Jahrhundert, wiedergibt. Man wird ohne weiteres gezwungen, Parallelen zu unserer schweizerischen Kriegsgeschichte zu ziehen und man erkennt, dass man sich nicht in einseitiger Weise nur mit der eigenen Landesgeschichte befassen soll, wenn man einen richtigen Ueberblick über weltgeschichtliches Geschehen erhalten will. Die Darstellung, sowohl strategischer wie taktischer Vorkommnisse, ist ganz ausgezeichnet und mit zahlreichen klaren und übersichtlichen Croquis versehen. Dem Verfasser ist zu seiner ausserordentlich instruktiven Schrift zu gratulieren. Bircher.

Die militärische Jugendvorbereitung in ausländischen Staaten und in der Schweiz. Von Urs Bürgi. Adolf Fluri, Bern 1938. 47 S. Preis Fr. 1.65.

Nach einer eingehenden Schilderung der militärischen Jugendvorbereitung der umliegenden Staaten, ferner Polens und Ungarns (leider fehlt England), kommt Kamerad Bürgi auf die heutigen Verhältnisse in der Schweiz zu sprechen, um daraus die Folgerung zu ziehen: Es ist ein obligatorischer militärischer Vorunterricht einzuführen. Die Erfahrungen mit dem Eidg. Turnverein, dem Schweiz. Schützenverein, dem Schweiz. Pfadfinderbund, auch den Kadetten, sind zu nutzen. (Ohne es zu sagen, denkt er wohl auch an die Mitwirkung der Offizierskreise und der Unteroffiziere, welche ja in den erwähnten Organisationen schon mitbeteiligt sind. Immerhin sollte die frühere Jungwehr nicht unerwähnt bleiben.) «Die dem Schweiz. Volkstum angepasste beste Lösung eines militärischen Vorunterrichtes kann nur dann gefunden werden, wenn sich das Schweizervolk in dieser wichtigen Entscheid unter Verzicht auf Sonderinteressen einzig und allein von den Notwendigkeiten des Vaterlandes leiten lässt.» Die Schrift Bürgis zeigt ein weiteres Mal, wie dringlich die Lösung dieses Problems ist. Nun lasst uns endlich Taten seh'n!

Heinrich Frick, Zürich.

L'Education du Patriotisme. Par G. Chevallaz. Payot, Lausanne. 45 S., Fr. 2.—.

Der Direktor des Lehrerseminars Lausanne verfiert in dieser sehr empfehlenswerten Broschüre die These, dass auch der Schweizer und die Schweizerin zum Patriotismus erzogen werden müssen. In wohlthuend objektiver Weise geht er aus von der Disziplinierung der Jugend in Russland, Deutschland und Italien, um dann die Möglichkeiten aufzuzeigen, wo in unserm Schweizerhaus bewusst und doch ohne Chauvinismus unser Volk, die Jugend im besondern, zu einer vertieften Vaterlandsliebe erzogen und angehalten werden können. Die Arbeit ist um so erfreulicher, als sie zeigt, dass auch in der welschen Schweiz eingesehen wird, dass es mit dem üblichen Glauben an den guten Kern in unserm Volk allein nicht getan ist. Die Einstellung des Verfassers kann durch den Hinweis kurz charakterisiert werden, dass er den erzieherischen Wert der Pfadfinderbewegung begeistert preist. Heinrich Frick, Zürich.

Form und Geist in der Soldatenerziehung. Von Oberstleutnant Wilhelm Frick. Interlag A.-G.; Zürich. Preis Fr. —.90.

Dieser Vortrag, gehalten an der Generalversammlung der Allg. Offiziersgesellschaft Zürich und Umgebung und zuerst in der Juninummer der Allg. Schweiz. Militärzeitung veröffentlicht, ist nun auf vielseitigen Wunsch als Separatabdruck erschienen.

Das Soldaten-Liederbuch des Marsverlages, Marktgasse 14, Bern, Preis 60 Rp., enthält alle Lieder, die im Soldatenleben gerne gesungen werden und ist zusammengestellt von Hanns In der Gand, dem grossen Kenner unseres Soldatenliedes und -lebens. Das Büchlein, in Taschenformat, wird vom Wehrmann sehr geschätzt und gerne weiterempfohlen. W.